



Opfer der Weltkriege – gibt's die noch? **Leistungen für blinde und taubblinde Menschen**

Zu diesen Themen luden anlässlich des zehnten Geburtstages des ZBFS Herr Staatssekretär Johannes Hintersberger zusammen mit dem Präsidenten des ZBFS, Herr Dr. Norbert Kollmer und Frau Regionalstellenleiterin Marie Klebau zur regionalen Fachveranstaltung am 13. November 2015 in die Regionalstelle Schwaben nach Augsburg ein.

Anhand der informativen und ansprechenden zehnteiligen Wanderausstellung (www.zbfs.bayern.de/10jahre) im Eingangsbereich konnten die geladenen Gäste sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalstelle die bewegte Entwicklung der bayerischen Versorgungsverwaltung von ihrer Geburtsstunde im Jahre 1950 über die Gründung des ZBFS 2005 bis heute nachverfolgen.



Dann ging es los: Mit einer beeindruckenden musikalischen Darbietung von Jessica Steinherr - sie hatte vormittags noch ‚kurz‘ eine Englischklausur geschrieben -, begleitet von Herrn Bauerfeind (St. Anna Jazz Babies), wurde die Fachveranstaltung offiziell eröffnet.

Unsere Regionalstellenleiterin Frau Marie Klebau begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere Herrn Staatssekretär Johannes Hintersberger, Herrn Präsidenten Dr. Norbert Kollmer, Herrn Bildungsreferenten Hermann Köhler als Vertreter der Stadt Augsburg, die Vorsitzenden und Vertreter der ortsansässigen Behörden und Gerichte sowie die Leiterinnen und Leiter der anderen Regionalstellen.

Der Willkommensgruß galt auch den anwesenden Vertretern der Verbände, der Personalvertretungsgremien und den Mitarbeitern des Geschäftsbereiches.



Anschließend griff Frau Klebau das Thema „Opfer der Weltkriege“ mit Bezug auf den bevorstehenden Volkstrauertag auf. Es handele sich hierbei um den Kernbereich der Versorgungsverwaltung. Kriegsoferentschädigung bedeutete existentielle Unterstützung für die Kriegsbeschädigten und ihre Hinterbliebenen.

Frau Klebau hob auch das zweite Motto unserer Fachveranstaltung hervor, die Leistungen für rund 14.400 blinde und taubblinde Menschen in Bayern.



Herr Staatssekretär Johannes Hintersberger skizzierte darüber hinaus den Wandel der Versorgungsverwaltung hin zu einer modernen Sozialbehörde für den ganzen Freistaat:

Das ZBFS als bewährte Anlaufstelle für Familien und Menschen mit Behinderung sowie für Opfer von Gewalt.

Anschließend richtete Herr Hermann Köhler als Vertreter der Stadt Augsburg ein Grußwort an die Anwesenden.

In seiner Funktion als Bildungsreferent sah er vor allem das Thema „Inklusion“ als Berührungspunkt zwischen Stadt und ZBFS und warb für die enge Zusammenarbeit der beiden Behörden.



Nach einem weiteren musikalischen Stück wurde dem Publikum der Image-Film über das ZBFS präsentiert.



Herr Präsident Dr. Norbert Kollmer sah in seiner Rede die Behörde als „dem Menschen sehr nahe“. Die Zahlen belegen das: Immerhin steht jeder siebte Bürger des Freistaates Bayern mit dem ZBFS als Partner bei einschneidenden Veränderungen der individuellen Lebenssituation in Kontakt.

Apropos Kontakt: moderne digitale Angebote wie der Online-Antrag gehören mittlerweile zum Selbstverständnis des ZBFS.

Jetzt übernahm unser Mitarbeiter in der ZV-Stelle, Herr Martin Olbert, das Wort und leitete souverän das Podiumsgespräch als Herzstück der Veranstaltung ein.

Er begrüßte zunächst die Gesprächsteilnehmer:

den Kriegsbeschädigten Herrn Rudolf **Gast**, der infolge einer Bombendetonation sein Gehör verlor,

Herrn Konrad **Schleifer** als ehemaligen Mitarbeiter der Regionalstelle und

Herrn Moritz **Bißwanger**, der im Kindesalter bei einer Operation erblindete.



Herr **Gast** schilderte in seinen Erzählungen sehr eindrucksvoll, wie wichtig die Leistungen des ZBFS für Kriegsbeschädigte waren und immer noch sind.

Ohne diese staatliche Unterstützung wären für ihn und seine Eltern ein Überleben nach seiner Kriegsbeschädigung sowie die anschließende Schulausbildung und sein beruflicher Werdegang so nicht möglich gewesen.

Besonders betonte er die Bedeutung der Interessenverbände, die den Antragstellern bei Behördenkontakten zur Seite stehen. Dankbar sei er der Staatsregierung für die Einführung des Taubblindengeldes, das er persönlich maßgeblich mit initiiert hatte. Er appellierte an die anwesenden Vertreter der Regierung, diese Personengruppe auch weiterhin nicht zu vernachlässigen.

Herr Konrad **Schleifer** berichtet anschließend hautnah von den Anfängen der Versorgungsverwaltung („mussten die Akten noch mit Nadel und Faden binden“) und den alltäglichen Hürden beim Aufbau einer funktionierenden Behördenstruktur. Vor allem die Entwicklung der EDV stellte er als sehr wichtigen Fortschritt und eine Erleichterung für die Mitarbeiter des ZBFS dar.

Als dritter Gesprächsteilnehmer sprach Herr **Bißwanger** über die Probleme blinder und sehbehinderter Menschen in alltäglichen Situationen. Er betonte, dass auch für ihn als ehemaliger Schüler eines regulären Gymnasiums und jetziger Jura-Student die Inklusion ein sehr bedeutendes Thema sei.

Das Blindengeld sei für ihn als Transferleistung nicht hinwegzudenken, da dieses zumindest teilweise seine Mehrkosten zu kompensieren vermag: seien es die Mehraufwendungen für seinen Blindenführhund oder für den kostenpflichtigen Zugang zu speziellen barrierefreien Online-Portalen während seines Jura-Studiums.



Zum Abschluss des Podiumsgesprächs gaben schließlich noch drei Anwärtinnen der Regionalstelle Auskunft über ihre Beweggründe für die Wahl des ZBFS als Ausbildungsstätte.

Hier wurden vor allem das breite Aufgabenspektrum, die Möglichkeit eines dualen Studiums und besonders die Vereinbarkeit von Beruf und Familie genannt.

Nach der lebendigen Gesprächsrunde und einer anschließenden kulinarischen Stärkung gab es für die Gäste noch die Möglichkeit, den vom Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund BBSB zur Verfügung gestellten Sinnesparcours zu besuchen und hierbei einen Einblick in den Alltag und in die Gefühlslage eines sehbehinderten Menschen zu bekommen.



Sowohl der Image-Film, als auch die beeindruckende Begegnung mit den Gesprächsteilnehmern sowie der Sinnesparcours trugen ihren Teil dazu bei, dass alle Anwesenden noch lange an die Fachveranstaltung denken werden.

Erinnern sie sich dann noch an das Resumee zu den beiden Leitthemen, dann haben wir das uns selbst gesteckte Ziel erreicht:

Opfer der Weltkriege? ➤ „Ja, die gibt´s noch!“

und

Leistungen für blinde und taubblinde Menschen ➤ „Für den betroffenen Personenkreis ganz wichtig!“



Allen Helferinnen und Helfern die unsere Jubiläumsveranstaltung tatkräftig vorbereitet und begleitet haben, an dieser Stelle vielen Dank!

Fotos: Karin Sedlmeir
Text: Katja Heuberger